

Der hannoversche Minister-Präsident Freiherr v. Schlegel kam am Abend hier eingetroffen und hatte heute Vormittag, in Begleitung des viersseitigen Gesandten in Haus

neber, General der Cavallerie Grafen v. Rostk, eine längere Unterredung mit dem Minister-Präsidenten v. Montenucci. General Graf v. Rostk hat seine Abreise zu den Manövern bei Stettin aufgegeben.

Dem Vernehmen nach wird Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, zur Zeit in Stettin, auch den Manövern des Gardecorps beizuwohnen.

Köln, 30. August. Die im Juni verhafteten Stark und Urbach von hier standen heute vor der Appellkammer des hiesigen Justizkollegiums. Sie waren beschuldigt, verbotene Schriften verbreitet und ein Preßvergehen begangen zu haben, weil in jenen Brochüren die Angabe des Verfassers und Druckers fehle. Die Angeklagten werten, weil der Zeugenbeweis nicht genügt, wie in erster Instanz, freigesprochen und der Haft entlassen.

Nachen, 29. August. Heute Morgen wurde der hiesige Ober-Post-Direktor, Herr Giesel, todt in seiner Stube gefunden. Der Verstorbene, welcher erst vor einigen Monaten von Trier nach Nachen versetzt worden war, wollte heute nach Biebrich abreisen, um dort durch eine Kur seine körperlichen und geistigen Kräfte, welche in der letzten Zeit sehr gelitten zu haben schienen, wieder herzustellen. (Nach. 3.)

Kassel, 29. August. In der ersten und einwilligen letzten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer war die eine Hälfte der Tribüne, wenn sie auch nicht sehr groß ist, doch ziemlich von Zuhörern besetzt, und im Eingange des Ständesaales eine militärische Besatzung von etwa 25 Mann aufgestellt. Der Abgeordnete Knack von Wassenberg entwickelt unter den lässlichen Abgeordneten bis jetzt die größte Thätigkeit, indem er in den geheimen Sitzungen vielfache Anträge stellt über Alles, was ihm an der Gesetzgebung seit 1848 nicht dienlich scheint, so über Abschaffung der Civilehre, Einführung der Prügelstrafe bei Bettlern, Landstreichern, gegen das übermäßige Galt von Vieh durch die Unbemittelten (welcher Antrag von der Kammer jedoch nicht acceptirt wurde), gegen die Holzverteilung aus Staatswaldungen durch die Bürgermeister u. s. w. Alle diese Anträge sind mit selbstständigen Motiven versehen. Auch äußerlich macht sich der Mann in seiner sog. Schwärmer Tracht (weißen oder dunkelblauen Rock und goldverbrämte Pelzmütze) bemerklich.

In der Regierungsempfehlung über das Anleihen giebt die Regierung, bei Anführung des Deficits in den Einnahmen, die Bemerkung, daß dasselbe durch „zu niedrigen Steuersatz“ entstanden sei. Man glaubt darin eine Andeutung finden zu müssen, daß die Regierung bei ihren Deckungsvorschlägen auf Erhöhung der Steuern antragen wird. Dagegen dürfte sich denn freilich eine Opposition in den Abgeordneten finden.

Uebrigens verkennt die Mehrzahl derselben ihre Stellung nicht. Sie wissen sehr wohl, daß ihnen keine eigentliche gesetzgeberische Befugnisse eingeräumt sind, sie vielmehr nur eine beratende und beratende Stimme haben, aber keine endgültig beschließende, und daß so ihr Verhältnis zur Regierung ein ganz anderes sei, als das früherer Kammern. Die Staatssache ist bekanntlich nicht in der Kammer vertreten, und es ist zweifelhaft, ob während dieser Sitzung noch ein Abgeordneter in die Kammer gelangen wird, indem dessen Wahl an die Genehmigung des neu erwählten Stadtraths und der Ausschussmitglieder von Seiten des Ministeriums geknüpft ist. Diese Genehmigung ist noch nicht erfolgt und wird, wie es scheint, auch sobald noch nicht erfolgen.

Noch fortwährend wird die Behörde mit Anlagen bald wegen Majestätsbeleidigung, bald wegen anderer Preßvergehen durch die ehrenhaften Redacteure der Harnisse, Kellner und Heise, beschäftigt. So wird unter dem 21. v. M. ein nicht zu behändigem gemessenes Urtheil gegen dieselben wegen Beleidigung eines Gensarmen durch die Presse verhängt, welches gegen den Dr. Kellner 20 Thlr., gegen Heise in Verurteilung des Wiederholungsfalls 25 Thlr., vorur. Gefängnis erkannt. Demnach wird dann auch der übliche Stadtbefehl erteilt werden. Die Verurtheilten befinden sich übrigens in London. Auch der Discret Kellner, Soldat Zinn lebt dort, und zwar in sehr günstigen Verhältnissen, wie dies aus einem Briefe an seinen Vater hervorgeht, welchem übrigens in Folge der That seines Sohnes viel Arbeit entzogen ist.

Die Tage für das Verbleiben wird nicht, wie man hoffte, für den nächsten Monat niedriger gestellt, und nur das Weizenbier schlägt 4 Heller pr. Maß ab. Dagegen wird mittelft besonderer polizeilicher Bekanntmachung vom 1. Sept. an der Gebrauch von nur geachteten Gewässern, auch aus den Helsenstern, angeordnet. Die Gasthalter, auf letzteren haben deshalb die Erlaubnis erwirkt, daß die jetzt im Gebrauch befindlichen Flaschen geachteten Gewässern nach ihrem wirklichen Inhalt (1 1/2 Schoppen) und hierfür der Preis von 1 1/2 Sgr. genommen werden darf, ein Zugeständnis, welches in der Billigkeit liegt, da gerade jene Wirthe an Flaschen bedeutende Ausgaben haben, und gerade jetzt die Alche derselben einen Theil des Gewinns wegnimmt.

Bei einigen Tagen hat sich der Sergeant D. im Garverregiment erschossen; man glaubte allgemein, auf Veranlassung eines 24stündigen Arrests wegen eines, wie die Strafe schon bezeichnet, sehr unbedeutenden Vergehens. Wenn dieser Umstand auch die nächste äußerliche Veranlassung gewesen sein mag, so lag der That doch, wie man über die näheren Verhältnisse des Unglücklichen hört, eine allgemeine Unzufriedenheit mit seiner Lebensstellung zum Grunde.

Kassel, 31. August. Die Abgeordneten zur zweiten Kammer der Landstände haben mit Ausnahme der Mitglieder des Verfassungs- und Reichstages, Ausschusses und der Secretäre abermals Urlaub erhalten; ihr Wiederzusammentritt dürfte im Laufe des Octobers erfolgen. (Kass. 3.)

Frankfurt, 30. Aug. Der 1. preussische General-Lieutenant v. Bonin ist gestern hier eingetroffen, um die hier lie-

genden, zu seiner Division gehörenden preussischen Truppen theils zu inspiciere. (Fr. 3.)

Ausland.

Schweiz. — Eidg. Uebungslager. Korr. vom 27. Gestern hatten die eidg. Wehrmänner in Thun einen prächtigen Tag. Dem Zuschauer erschien das Lagerleben bei dem herrlichen Wetter und den großartigen Umgebungen wie ein Nationalfest, und es war dies gewiß auch für unsere Krieger. Hell und freundlich stehen die langen Reihen der wohlgeordneten Zelte da, umgeben in weiten Kreisen von Bergfelsen und Gletschern, welche Abends ringsum im Sonnenschein erglühn und angenehme Kühlung über die liebliche Thuner-Obsee ausgießen. Bei eingetretener Nacht lagen dann Lager und Bauten, überall Lust und Fröhlichkeit.

Die Mannschaft des Lagers ist in zwei Brigaden eingetheilt. Die eine Brigade manövrierte auf der Allmend; die andere machte in den weiten Umgebungen Feld-Manöver, und lebte erst Nachs 9 Uhr ins Lager zurück. Die Brigade, welche im Lager zurückgeblieben war, bestand aus den Bataillonen von Luzern, Basst, Vünden und Freiburg. Das beste dieser vier Bataillone ist unstreitig das Vündnerische.

Die Lagerzeit wird tüchtig benützt. Die Mannschaft wird von früh bis spät gehörig in Arbeit gehalten. Der Geist der im Lager herrscht und der Gesundheitszustand sind, wie man sie nicht besser wünschen könnte. Doch sollen Offiziere und Soldaten sich gar sehr nach Landmannschaften zusammenschließen, statt sich außer den Uebungen möglichst zu vermeiden. Besonders die Freiburger schließen sich dem Vernehmen nach ganz von den übrigen Wehrmännern ab und bilden im Lager einen völligen Sonderbund. Sonst aber dürfte das Lager für die nachmännliche Ausbildung der Mannschaft, besonders der höheren und niederen Offiziere und für die Belebung des eidg. Sinnes und Geistes gute Früchte bringen.

Nach dem „Narrateur“ ist das Freiburger Bataillon am 22. nahe daran gewesen, entzweit nach Bern geführt zu werden. Die Soldaten lebten sich gegen die Offiziere auf — weil sie die Messe nicht gehört hätten!

Von der Basler Batterie. (Korr. vom 27. August.) Am 24. August waren wir vor den Thoren Thuns, woselbst uns Oberstleutnant Bunt mit der waarländer Batterie in Empfang nahm. Die Leute, wenn auch theilweise durch schlechte Witterung ermattet oder mit wunden Füßen behaftet, begrüßten freudig ihre schweizerischen Kameraden und Waffenbrüder. Wir bezogen die 14 Zelte vorn, rechts vom Polygon, und bald wurde gekümmert, gegraben, Streich gefast und Küche aufgeschlagen (die Batterie Nr. 8 legt Schre ein); am Morgen des 25. hatten wir noch Kafftag, doch gleich Mittags wurden zwei Bienen zu den Brigademanövern überbet; wir wurden der angreifenden Partei zugewiesen und mußten Kreuz und Quer, neben Feldern und Gärten und Wäldern den Feind verfolgen, der sich neben Thierachern, Wale und Uebisch zurückzog; spä lebten wir zurück, benetzt von der Bedienung der übrigen Geschosse, welche mit Geschütztheorie befehligt wurde. Gestern war es noch lebhafter, sämtliche Mannschaften, in zwei Brigaden eingetheilt, rückten zum Manövrieren vor, eine Brigade vertheidigte die beiden Linien, neben dem Polygon, Kavalleriecharen wurden ausgeführt, Plänklerfeuer, Rotten- und Bataillonsfeuer wechselten ab, die Kanonen und Haubizen brummen den Tag, die Geläute besorgten zum Schrein die Bleistifte, die Kanoniere mußten auch über Gräben und Gräben weg, doch lief das Ganze glücklich ab; am Abend feierte ein Theil der Mannschaft den Jahrestag der Schlacht bei St. Jakob. Heute Nacht wurden wir durch Plazregen gehörig eingeweicht und diesen Morgen sind wir aus Schiltdubalen beschränkt. Doch ich höre zum Appell blasen, für heute also genug. Kranke keine.

Wie der Bund berichtet, hat Hr. Dr. Schmitzli von Basel vom eidg. Zelldepartement den Auftrag erhalten, eine populäre, belehrende Widerlegung der bekannten Schutzgespetitionen auszuarbeiten. Es wird damit bekanntlich einem Beschluß der Bundesversammlung entsprochen.

Orient. Alexandria, 20. August. Der Eisenbahnbau zwischen hier und Gairo wird alsogleich in Angriff genommen und soll in 3 Jahren vollendet werden.

Bombay, 25. Juli. Man befürchtet, daß der Dampfer „Zenoba“, welcher am 14. Juli nach Madras gesegelt ist, verbrannt sei.

Rangun, 22. Juli. Die Birmanen sollen zu 50,000 Mann stark sich konzentriren wollen, um die englischen Truppen energisch anzugreifen. — General Godwin wird nur 10,000 Mann gegen Ava führen. (Telegraph. Dep.)

Dänemark. Kopenhagen, 28. August. Die heute ausgegebenen Blätter bringen die Nachricht, daß im Dänischen Kabinett die Schleifung der Festung Rendsburg fest beschlossen sei. Die Dänen jubeln darüber!

Frankreich. — *Paris, 30. August. Der Moniteur repliziert auf die Antwort der Times folgendes: „Die Regierung beklammert sich nicht um Injurien. Sie antwortet nicht darauf; aber wenn es sich um Thatfachen handelt, die verwegener und beschimpfender Weise erstelt werden, so ist es immer ihre Pflicht die Wahrheit herzustellen.“ Die Times, einer vorläufigen Anschuldigung überführt, vertheidigt sich nur mit neuen Verläumdungen. In ihrer Nummer vom 28. August behauptet sie, daß 1200 harmlose, unbewaffnete Personen am 2. Dezember von trunkenen Soldaten in den Straßen von Paris ermordet worden seien. — Die Widerlegung einer solchen Verläumdung findet sich in ihrer Uebersetzung selbst. — Jedermann weiß es: das offizielle Ergebnis hat die Zahl der während des Aufstands getödteten Personen auf 380 festgestellt; dies ist ohne Zweifel schon zu viel. Was die zufällig ver wundeten Personen betrifft, so erhebt sich glücklicherweise ihre Zahl kaum auf 8 oder 10. — Im Angesicht positiver Dokumente gegenüber lägenhaften Behauptungen möge man über die Ehrlichkeit des Journalisten urtheilen!

Diese Entgegnung hilft zu nichts, denn die „positiven Dokumente“ sind von den Beamten L. Napoleons angefertigt. Das ehrliche Gewissen braucht sich vor der Wahrheit nicht zu fürchten, und noch weniger vor der Lüge. Warum ist denn die französische Presse in der Zwangsjacke, warum ist der Correspondent des Morning Advertiser mit der Ausweisung bedroht worden, wenn er im hiesigen Tone zu schreiben fortfährt. Auch Correspondenten anderer englischer Blätter sind gewarnt worden. Das hilft aber nichts; denn es finden sich immer wieder andere Correspondenten, welche noch schärfer schreiben. Wenn denn in Frankreich mehr Freiheit

und Glück ist, warum sind die französischen Zeitungen nicht so frei, wie die englischen?

Alle Menschen haben eine den Propheten, aber lächerlicher nimmt sich Niemand als solcher aus, wie Thiers. Als Verräther hat er bei seiner Rückkunft nach Paris beschwie, soll Jener ausgerufen haben: „Dah ich es Ihnen nicht schon im Oktober v. J. gesagt: „Das Kaiserthum ist gemacht!“ Warum hat denn Thiers Alles gethan um es herbeizuführen; warum er durch den Verrath an der Verfassung ein unheiliges Intrigantenspiel, durch welches man die gegebenen Gesetze und Volksrechte wieder umstürzte, den Staatsstreich mit vorbereiten helfen?

Das Kaiserthum wird übrigens, wie ich schon oft geschrieben, bestimmt noch in diesem Jahre gemacht. Nachdem die Generalräthe auf Commando sich geläuert haben, wird der Senat ummittelbar nach seinem Zusammentritt ans Werk schreiten. Die Reise Louis Bonapartes nach dem Süden, welche von der Mitte Sept. d. S. zur Mitte des Octobers dauern wird, ist als die letzte Vorbereitung zu betrachten. — Inzwischen gehen die verschiedenen kaiserl. Einrichtungen der Krönung voraus, z. B. der Staatsministerposten Boules nähert sich immer der Bedeutung, welche er unter dem Kaiserreiche hatte.

In Nantes ist eine Flugschrift „Balkaff“ faßirt worden, welche Anlaß war, daß der Verfasser von einer darin beleidigten Person im Hippotrome öffentlich gerechtfertigt wurde. Beide Personen sind verhaftet.

Kürzlich stellte Bischof Balgoir, so meldet die Tribüne in Beaune, apostolischer Vicar von Siam, in einer Privataudienz dem Präsidenten der Republik zwei junge Siamesen vor, welche ihn begleiteten. Diese Kinder, in ihrer Nationaltracht, warfen sich, nach dem Gebrauche ihres Landes, dreimal vor dem Präf. nieder und hielten in siamesischer Sprache an ihn folgende Rede:

„Wir Kom und Keo, Kinder des Königreichs Thal, bitten um die Erlaubnis uns niederzuwerfen zu dürfen, um demjenigen unsere Huldigung zu bezeugen, welcher das Land Frankreich beherrscht. Wir bitten den Herrn des Himmels und der Erde Euer Hoheit zu beschützen, damit sie diese große Nation in Frieden und mit großem Ruhme regiere, und daß er Ihnen ein Leben des Glücks bis zu tausend Jahren verleibe.“ (Durch den Gebrauch gebräuchlicher Ausdrücke bei den Siamesen und ihren benachbarten Völkern zur Begrüßung ihrer Fürsten.)

Hierauf boten die jungen Siamesen dem Präf. der eine Schachtel aus Japan mit Blumen und Verzierungen aus Elfenbein in verschiedenen Farben; der Andere ein Album von chinesischen Gemälden, welche Fürstinnen und Mandarinen von China darstellten. Nachdem L. Bonaparte aus den Händen der jungen Siamesen die Geschenke und das Papier, auf welchem ihre Anrede geschrieben stand, entgegengenommen, las er die unien befindliche Uebersetzung und lächelte bei dem letzten Wunsche derselben. Er hieß die Kinder aufstehen, sich setzen und dankte ihnen mit Wohlwollen.

Balgoir setzte hierauf den Gegenstand seiner Mission von Seiten des Königs von Siam auseinander, welcher darin bestand, seine Freude zu bezeugen und seinen Glückwunsch darzubringen, zu der Erhebung Bonapartes zur Präsidenschaft. L. Bonaparte äußerte daß größte Erstaunen, daß der König von Siam sich persönlich um ihn bekümmere; der Prälat aber erwiderte, daß man am Hofe von Siam großes Interesse an seinem Wohl nehme; daß der Ruhm und das Porträt seines Onkels in Siam populär seien, wie in der übrigen Welt. — Der Bischof eröffnete hierauf den Wunsch des Königs von Siam, mit Frankreich die commercellen und freundschaftlichen Verbindungen wieder anzuknüpfen, welche zur Zeit von Ludwig XIV abgebrochen worden waren. Er würde solche mit aller seiner Macht befähigen und namentlich die Franzosen beschützen, welche sich zu dem Ende seiner Besigungen einfanden würden. Bonaparte versprach darauf einzugehen und hierauf bat der Bischof um die Günst, daß Jener: den Druck des siamesischen Wörterbuchs auf Staatskosten bewilligen möge, welches er fertig mitgebracht hat. Nach versprach sich mit der Sache zu beschäftigen und schenkte jedem der Knaben eine Nadel mit einem goldenen Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Diamanten. Der Druck des Wörterbuchs soll bald beginnen.

Es ist das erste, welches in der Sprache Lai herauskommt und ist in 4 Spalten eingetheilt; die erste für das siamesische, die Aussprache darstellend; die zweite für das siamesische in den Lai-Buchstaben; die dritte enthält die lateinische Uebersetzung; und die vierte eine Uebersetzung in Englische, der einzigen europäischen Sprache, welche in jenen Ländern weiter verbreitet ist. Die jungen Siamesen sollen b. m. Sehen der Siamesischen Buchstaben helfen.

Pariser Börse vom 31. 4 1/2 % 8. 104, 75; 3 % 8. 75, 80.

Amerika. Mit dem Dampfer „Niagara“ ist schon wieder eine Post aus New-York gekommen, welche bis zum 17. August reicht. Noch kurze Zeit und wir haben wahrscheinlich unsere tägliche Post daher, wie aus London.

Aus den Freundschaftsinseln reichen Nachrichten bis zum 26. Mai. Die streitige Souveränität über diese Insel ist endlich dadurch beigelegt, daß der älteste Sohn der Königin Pomare, als König von Raiatea, der zweite Sohn, als König von Huahua, und ihre Tochter, als Königin von Vohobolo anerkannt ist. Die Letztere wird den Fürsten Kamerebacha von den Sandwichsinseln heirathen.

Im Senat zu Washington kam eine interessante Debatte in der Fischereianglegenheit vor. Senator Eward suchte die Parteidifferenzen zwischen ihm und dem Präsidenten auszugleichen. In seiner sachkundigen, aber sehr friedlich gestimmten Rede wies er nach, daß England weit entfernt, seine Marine in der Nähe der nordamerikanischen Provinzen vergrößert zu haben, dieselbe während der verfloßenen 12 Monate um 33 Kanonen vermindert habe.

Die dießmaligen Neuigkeiten aus Kalifornien sind interessanter. Der Osten steht immer gewaltiger an den Westen. Bei Abgang des Dampfers waren in den letzten Wochen wieder 4000 Chinesen angekommen. — Einer der größten Stiche Gold, das je nach San Francisco abbracht worden, ist in Vacita gefunden worden, 60 Fuß unter der Oberfläche. Es wiegt 26 Punde und ist 5400 Dollars werth. Die Minen geben überhaupt gute Auebeute. Das Wasser fällt im ganzen Lande rasch. Lange Kanäle werden nach den goldreichen Plätzen gebaut, um sie mit Wasser zu versorgen. — Die Chinesen machten sich sofort nach den Minen auf, wo sich die Goldgräber theilhaben wieder beruhigt haben. Der 4. Juli wurde in San Francisco mit großem Aufwand mit einer langen Procession gefeiert. Bemerkenswerth in derselben war eine lange Reihe von Chinesen, in reicher Kleidung, mit einer ungeheuren Nationalfahne von rother Seite, auf welcher der kaiserliche Drache in Gold ge-

stid
der
I
auch
groß
D
ist u
über
den
nie
E
wie i
Gefin
mach
schlag
mitgen
In
Verf
sie h
ner vo
woll
melt
kurz
aus
wend
Die
breas
werden
Stollen
In
deuts
Bon
neral
u
ging
und
erre
biete
über
Preis
gelang
um au
depart
zu ver
Nach
ren der
Stellen
In Ma
Jamaica
Austral
Ueber
bestärkt
häuser
Die W
sprechend.
In Süd
an. -- I
auch ges

— Eine
rufen, sam
Dorfe in d
hört auf d
einiger Zeit
Eohn erhan
wohnenden
hängen ab,
Stode so la
gedruckt in
spricht.

— Das
erachtet, wo
übergehebelte
sement führt
Aufsicht: „
hat 14 Villa
Zimmern fin
auszubilden,
Glas Wasser

— An den
Probekläter
zeitung“ aus
Europäische
Kleidungs-Ma
tailleur.“ Gr
kunft, — und
Eleganten, Ver

(Land wirt
sellschaft zur
den ward folge
den Mißbrand
Das Einimpfen
werden, noch d
schon von der
schelungen, wo
stimmen im We
bei gehöriger
sehr gering. In
und deshalb for
werden, um den
sellschaft besch
anstellen zu lass
zu veröffentlichen
um so intere
Jahre circa 6000
nen Capitalverlust

zu dem Mühlsteie angenommen, und solche dem Herrn
Hauptproben Morgen früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen,
schon eine große Anzahl der actionen Mitstirrer hier
und jeder Eisenbahnzug dringt und deren auf's Neue, so
genügend ein munteres Leben und Treiben in der Stadt
am Abend des 4. L. M. verspricht überaus glän-
zend, indem sich 600 Bürger, resp. deren Söhne zum

Tragen der Badeln unterzeichneten. Zur Illumination sind entsprechende Vorbereitungen getroffen. Nach dem Beschlusse des Fest-Vorstandes werden am demselben Abend die Dilettanten Bräulein M... und L..., so wie den Sängern Bräulein Schloß und Mad. Windischke, welche die Solo-Partien übernommen haben, Serenaden gebracht, um ihnen dadurch einen Beweis der Hochachtung und Verehrung zu geben, die den schönen Talenten dieser Töchter Polyhymnia gebühren.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins wird auf Weihnachten eine Ausstellung von Arbeiten hiesiger Gewerbetreibenden veranstalten, um dem Publikum zu zeigen, was letztere zu leisten im Stande sind, und den Verkauf der ausgestellt werdenden Gegenstände zu erleichtern. Die Ausstellung soll am 4. Dezember beginnen und am 24. desselben Monats schließen. Angenommen werden nur solche Sachen, welche hier angefertigt sind, die zu festen Preisen käuflich sein sollen.

Düsseldorf, 30. Aug. Der hiesige städtische Männer-Gesangs-Verein hat in seiner letzten Generalversammlung den Beschluß gefaßt, sich der Einrichtung des Männer-Gesangs-Vereins von Wien anzuschließen, nach welcher dem Componisten eines neuen Liedes, das der Verein zum ersten Mal öffentlich aufführt, ein Dukaten gezahlt wird. Ist diese klingende Anerkennung auch keine große, so wird sie doch jedenfalls den Eifer der Componisten hervorn, und je größer die Zahl der Vereine wird, die sich freiwillig ein solches Opfer auslegen, desto entsprechender wird die materielle Unterstützung für die Liedichter. Die theilnehmenden Vereine haben für ihren Dukaten den Vortheil, daß Componisten ihnen gewiß hier und da ihre Geistesprodukte zuschicken werden, wodurch sie in schöner Auswahl immer die neuesten Lieder haben, ihre eigenen Kräfte gestählt und ihre Lust am Gesange fortwährend rege gehalten wird.

31. August. Die neuliche Bekanntmachung des Comites der Gewerbe-Ausstellung, nach welcher der letztere ein früherer Schluß bevorzugen sollte, als allgemein erwartet worden, hat in den letzten Wochen den Fremdenbesuch außerordentlich vermehrt. Am verfloffenen Sonntag aber hatte er seine größte Höhe erreicht. Schon früh wogte es dicht gedrängt in den Ausstellungsräumen, so daß nicht selten die Circulation in den Gängen gehemmt war. Man

sieht, Jeder will vor Thoreschluß noch einen Ueberblick über den Gewerbesleiß unserer Provinz haben. Die Gesichter der Fremden drücken nicht selten Erstaunen und Ueberraschung aus, daß alle diese Produkte Erzeugnisse eines so kleinen Landstriches seien, ja wir haben einen Landmann naiver Weise sagen hören, er hätte nimmer geglaubt, daß so schöne Sachen einem so nahe vor der Nase gemacht würden. — Man mag über die Aeußerung des Landmannes lachen, aber es liegt eine gewichtige Korn lauterer Wahrheit in dieser Aeußerung. Das deutsche Volk in seiner Masse hält Pariser und Londoner oder sonst fremdländische Erzeugnisse immer für besser als seine eigenen, weil es eben nicht glaubt, daß man bei ihm zu Hause so etwas machen könne. Wie mancher Fabrikant ist deswegen genöthigt gewesen, seinen Fabrikanten eine englische oder französische Aufschrift zu geben! Ja, wie mancher Deutsche hat für Pariser Häuser gearbeitet, damit seine Artikel als ächt französisch in sein eigenes Vaterland retournirt würden! Durch ähnliche Ausstellungen aber gehen den Leuten die Augen auf; sie können das Heimische gegen das Fremde abwägen und für die vaterländische Industrie entsprechende Vergleiche ziehen. Sie lernen einsehen, daß man nicht nach Paris zu reisen braucht, um eine ächte schöne Klinge zu sehen, daß das westfälische Vinnen sich vor dem englischen nicht zu schämen habe, daß wir die Pariser Juweliere entbehren können, daß wir mit einem Worte nicht halb so dumm und geschmacklos sind, wie wir es gewöhnlich selbst glauben. Hätte dieser Gedanke erst einmal bei uns festen Boden gewonnen, so würden wir uns darauf beschränken, nur diejenigen Artikel vom Auslande zu beziehen, die wir entweder gar nicht, oder doch nicht so billig und gut herstellen können. Damit aber dieser Gedanke Wurzel fassen, muß dem Volke längere Zeit Gelegenheit geboten werden, die Resultate seiner Industrie, die Ergebnisse der eigenen Kraft, des eigenen Fleißes anzuschauen. Es wäre deshalb auf das Lebhafteste zu bedauern gewesen, wenn das Ende der Ausstellung wirklich schon so früh eingetreten wäre, als zu befürchten stand.

Die heutige Anzeige des Ausstellungs-Comites verwandelt diese Befürchtung in dankbare Freude. Daß es den Bemühungen des Comites gelungen ist, den vorzeitigen Schluß der Ausstellung zu verhindern, und diese Schule der Belehrung für alle Volksschichten noch

lange Zeit offen zu halten, das sichert ihm nicht allein die dauernde Anerkennung Düsseldorf's, nicht allein die unserer beiden Provinzen, sondern aller Theile unseres Vaterlandes, aus denen Besucher herbeiströmen und die Ueberzeugung mit nach Hause tragen, daß unsere heimische Industrie unseren Bedürfnissen vollkommen gewachsen.

(Düss. 3.)
Elsfeld, 28. Aug. Die Elsfelder Ztg. nimmt die neue Erfindung: Wagenräder statt mit Eisen mit Gutta-Percha (oder vulkanisirtem Gummi) zu beschlagen, welche die Zeitungen dem Hrn. Bonrobert in Berlin zuschreiben, für Herrn Kaufmann Martini in Elsfeld in Anspruch. Derselbe soll schon zu Anfang dieses Jahres einen derartigen Räderbezug bei dem Hause L. Bonrobert und Brudner in Berlin nach seinen Angaben haben anfertigen lassen, und aus dem Antwortschreiben des Berliner Hauses soll hervorgegangen sein, daß man damals an den Gebrauch des Gummi zu diesem Zweck noch nicht gedacht habe. Bemerkenswerth ist dabei die Wahrnehmung, daß derartig hergerichtete Wagen nicht allein beim Gebrauch weniger erschüttert werden, sondern daß auch die Last mit ungleich geringerer Kraft fortbewegt werden kann.

Dortmund, 26. August. Darf man den Gerüchten, welche hier im Umlauf sind, Glauben schenken, so ist nicht bloß die Dortmund-Erfurter Eisenbahn genehmigt, sondern sogar der Lauf, welchen dieselbe nehmen soll, schon festgesetzt. Darnach wird sie in die Bergisch-Märkische Bahn münden, und zwar von dieser zunächst durch das Gmüschthal hinauf zwischen den beiden Schächten der Jede Friedrich Wilhelm hindurch laufen, und sodann die Elmscher übersteigen und südlich an der Höhe vorbeiziehen. Die Hermannshütte würde dann durch die Bahn nicht unmittelbar, aber doch sehr nahe berührt. — Der Förder Bergwerks- und Hüttenverein, in welcher Gesellschaft die jetzige Hermannshütte bekanntlich gegen die Zahlung von 1,200,000 Thlrn. in Aktien ausgegangen ist, denkt augenblicklich ernstlich an die Errichtung von Hochöfen. Dieselben sollen in dem f. g. Himpelbühl, welches eine Viertelstunde von der Höhe entfernt liegt, gebaut werden, und werden zu dem Ende bereits die Ziegelfabrik angefertigt.

Verantwortlicher Redacteur: W. Crüwell in Paderborn.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Herbst-Schaf- und Hammelmarsch zu Paderborn wird am Donnerstage den 9. September d. J. abgehalten werden.

Paderborn, den 1. September 1852.

Der Bürgermeister

v. u. Zur Mühlen.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. ab soll es gestattet sein, Post-Freimarken und gestempelte Brief-Couvertis nicht nur zur Frankirung der innerhalb des preussischen Postbezirks verbleibenden und der nach deutschen Postvereins-Staaten bestimmten Briefpost-Entsendungen, sondern auch zur Frankirung aller sonstigen nach dem Auslande gehenden Briefpost-Entsendungen, zu benutzen.

Um die Frankirung der nach dem Auslande bestimmten Korrespondenz durch Franko-Couvertis zu erleichtern und das Publikum möglichst der Mühe zu überheben, außer dem Couvert, zur Ergänzung des tarifmäßigen Portos noch Freimarken anzuwenden zu müssen, werden neben den bestehenden Werthsorten von Couvertis auch noch solche mit dem Portostempel zu 4, 5, 6 und 7 Sgr. angefertigt und binnen Kurzem ausgegeben werden.

Wenn bei der Korrespondenz nach außerdeutschen Ländern, so wie nach den zum deutsch-bairischen Postvereine nicht gehörigen deutschen Staaten, das tarifmäßige Franko durch die verwendeten Couvertis, resp. Marken, nicht vollständig gedeckt wird, so gilt als Regel, daß die benutzten Couvertis oder Marken ihren Werth verlieren und die betreffenden Sendungen als unfrankirte behandelt und taxirt werden. Eine Ausnahme hiervon findet für jetzt nur bei der Korrespondenz nach Großbritannien und Irland und nach Schweden und Norwegen statt, welche in dem obigen Falle nur mit dem, an dem vollen tarifmäßigen Porto fehlenden Betrage zu belegen ist.

Da die tarifmäßigen Portobeträge für die Korrespondenz nach dem Auslande in manchen Fällen mit Brücken von $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Sgr. abschließen, Postfreimarken zc. zum Werthe von $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Sgr. aber nicht ausgegeben sind, so müssen bei Anwendung von Freimarken zc. überschüssende Brücke von $\frac{1}{4}$ Sgr. auf $\frac{1}{2}$ Sgr., und von $\frac{1}{2}$ Sgr. auf 1 Sgr. abgerundet werden, damit die Frankobeträge durch die vorhandenen Werthsorten von Marken ausgebrückt werden können.

Berlin, den 25. August 1852.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

von der Depdt.

Für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteten jungen Mann ist in meiner Buchhandlung die Stelle eines Lehrlings zu besetzen.

M. Lengfeld in Köln.

In G. Jügel's Verlag in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Paderborn bei W. Crüwell und J. Wesener und in Eosst bei A. L. Ritter:

Neueste Eisenbahn-Karte

Central-Europa, mit genauer Angabe aller Stationen und den einflussenden Post-Verbindungen.

Von

H. Henschel, k. k. Turn- und Taxischer Ober-Postamts-Sekretair.

36" breit, 30" hoch, eine Fläche von $7\frac{1}{2}$ □ Schub enthaltend.

Nebst einer Uebersicht der frequentesten Eisenbahn-Routen zwischen den Hauptplätzen Central-Europas, mit Angabe der wichtigsten Stationen, der Fahrten-Zeit und der Preise für die 2. und 3. Wagenklasse, einem Tarif der Gepäcks- und Ueberschlags-Tarife und einer Münz-Reductionstabelle.

Preis auf Leinwand gezogen in elegantem und portativen Futteral fl. 2. 42 kr. oder Rthlr. 1. 15 Sgr.

Preis unaufgezogen in Futteral fl. 1. 48. kr. oder Rthlr. 1.

Diese schöne, korrekte und äußerst billige Karte ist als ein unentbehrlicher Führer allen Reisenden zu empfehlen, die sich auf den Eisenbahnfahrten zu orientiren und sich über die wichtigsten oben bezeichneten Nachweisungen näher zu unterrichten wünschen.

III. 1.

Ein Apotheker-Lehrling,

mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird unter vortheilhaften Bedingungen in eine Provinzialstadt des Reg.-Bezirks Minden gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Blatte.

IV. 4.

20 sehr gute, kräftige Arbeitspferde, größtentheils im Alter von 5 bis 8 Jahr, auch 20 fast neue Wagen mit 4-6 Rädern, die nicht zu schwer als Aldermagen sind, beabsichtige ich zu verkaufen. Hierzu Lusttragende wollen sich vor dem 6. d. Mts. bei mir einfinden. Allenbeden, den 29. August 1852.

von Hoppen.

Bekanntmachung

Das in hiesiger Stadt auf der Königsstraße belegene, bislang von dem Kaufmann Herrn M. Reichheim bewohnte Haus der Nr. 31. Dezember c. miethlos. Dasselbe soll in termino

den 9. September c. Morgens 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle anderweit vermiethet werden. Das Haus eignet sich zu einem jeden Geschäft, bietet auch zweien Familien geräumige und bequeme Wohnungen.

Die Bedingungen können beim Vorwunde Herrn Staatssecretair Scheid eingesehen werden, und ist dieser gern bereit, das Haus und dessen innere Einrichtung vorzuzeigen und weitere Auskunft zu ertheilen.

Brakel, den 30. August 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission. II. 1.

In unterzeichneter Buchhandlung ist vorrätig:

Die Geschichte der deutschen Staaten von der Auflösung des Reiches bis auf unsere Tage.

von

Joh. Georg Aug. Wirth.

4 Bde. in 8. geb.

Preis 6 Thlr. 20 Sgr.

W. Crüwell in Paderborn.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Vom 1. September l. J. werden bis auf Weiteres die Mittags-Personenzüge statt wie bisher um 12 Uhr 35 Minuten und um 11 Uhr 55 Minuten, von Elsfeld um 1 Uhr 48 Minuten, von Dortmund um 12 Uhr 30 Minuten abgehen und um 4 Uhr 5 Minuten in Dortmund, um 2 Uhr 44 Minuten in Elsfeld eintreffen.

Die Abgangszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrplänen zu ersehen.

Elsfeld, den 29. Aug. 1852.

Königliche Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die den Paderborner Studienfonds gehörigen, in der Feldmark von Paderborn belegenen Grundstücke, welche zu Martini 1852 verpachtet worden, sollen auf fünf hintereinander folgende Jahre neuerdings verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag den 9. September d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, in dem Saale des Gastwirths Vode auf der Westernstraße anberaumt.

Pachtlustige wollen sich hierzu einfinden.

Paderborn, den 31. August 1852.

Jahns,

commissarischer Procurator des Studienfonds.

II. 1.

Nächsten Dienstag den 7ten d. Mts. Morgens 8 Uhr läßt der Delonem Herr Anton Vüllers von hier durch den Unterzeichneten in der Wohnung des Gastwirths Vode hier circa 80 Morgen Ackerland, in der Feldmark Paderborn, und zwar vor dem Westerntore belegen, öffentlich meistbietend auf fünf Jahre verpachten.

Paderborn, den 1. Sept. 1852.

Block, Aukt.-Com.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Commission zu Nieheim.

Die aus folgenden Grundstücken

Flur	3 Parzell-Nr.	169,
"	5	4,
"	6	198,
"	8	145, 155, 162, 148/2,
"	9	7, 98, mit dem Wohnhause Nr. 64 und einem Nebengebäude.
"	10	336,
"	11	20, 96,
"	12	66,
"	13	122,
"	14	2, 245,
"	15	137, 185, 453, 457, 484,
"	16	160.

bestehende Besingung des Gastwirths Ferdinand Rintelen zu Nieheim, abgeschätzt auf 5295 Thlr., zufolge der nebst Opp.-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. Februar 1853 Vormittags 9 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle, zu Nieheim, verkauft werden.

Alle unbekannte Realpräbendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

VI. 3.

Die I

№ 135.

auf die Antwort von welcher wir unten über den Standpunkt, genommen hat, aufrecht eine Verständigung in der Einigung wird zu da auch die Staaten nur von einem „Zoll von der Handelsnichtigkeit nicht die Rede zu sein der süddeutschen Staaten angeordnet hat, auf w trag mit Oesterreich a Wille von Seiten der werden, wenn eine Vereins mit Einschluß sollte. Die preussische welcher sie bereit wäre, Oesterreich abzuschließen in Wien ausgearbeitete trage, ausschließlich einigungsvertrages gen, welche näher nach sind. Mehr konnte die sie einmal in ihrer leg hatte — wenn auch nu also eine Einigung als Steuervereins näher als füllt werden, was wir das mit unseren Wüns über die wir uns schon auch wieder zurückkomme auf eine gesunde Handel einheitsvoll versprochen, mer, wodurch in Nord Nation gebildet würde, trünnigen Stämme bald inessen jetzt der Zollver wird, so hoffen wir doch Braunschweig und Thüri Protektionsgelüste zurückz

Deu

* Berlin, 1. Sept. D lition, der sich Hannover, thüringischen Staaten ang nach folgende: „In ihrer, in der Sitzung ung hat die preuß. Regier

* Deutsch

Wenn es mit dem Nation so aussieht, daß wir und dar auch immer noch die Ameri Russen und Italiener zum W zu leugnen, daß wir in diese ferung gemacht haben. Das welches im Volke völlig vers und vergeblich würde man je nern suchen, die unten stehende Neue Br. Ztg. wieder hervor denn auch die Forderungen. Die genannte Zeitung giebt f „Nachdem die Städte Cami zösischen Kaiserreiche einverleib selben am 17. März 1811 zu eine Dank- und Ergebenheits bestand für Hamburg aus dem natoren Schulte und Jenisch; bed und Ghot; für Bremen a mers und dem damaligen Sen Die Adresse lautete wie folgt:

„Sire!

Sw. Kaiserl. Königl. Majest nes die Deputirten dreier Städ Großen gestiftet worden und di einigt hat.

„Sire! Die Geschichte von E Geschichte des hanseatischen Wun schen Bundes, welcher im Mitte lebte, welche die beiden Nordn jenen schönen Plan der Befreiu waff' und in Ausführung bra

Druck und Verlag von W. Crüwell in Paderborn.